

Die Hügelgräber der Gemeinden St. Vith und Burg Reuland¹

Die Hügelgräber, die im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft erhalten sind, bilden zweifellos ein zu schützendes Kulturerbe. Diese Hügelgräber gehören zu den deutlichsten Spuren der vorrömischen Besiedlung des Gebietes.

Die Hügelgräber, die im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegen, gehören zu der nördlich gelegenen Gruppe der Ardenner Hügelgräber. Diese Gruppe ist auf Houffalize und Gouvy ausgerichtet und umfasst die Flussbecken der östlichen Ourthe sowie der Our.² Die bisherigen Grabungen solcher Hügelgräber der nördlichen Gruppe in den belgischen Ardennen brachten sehr spärliches Fundmaterial zu Tage. Sie bedecken nur eine einzige Grabstätte, meist zentral, für Grablegungen (in zwei von drei Fällen) oder Einäscherungen (für das verbleibende Drittel). Mitunter umfassen sie auch die Reste einer Feuerstelle, die vielleicht rituellen Zwecken diene. Die Gräber für die Grablegungen wurden im freien Erdreich bis zu einer Tiefe von 0,60 bis 1,30 m ausgehoben. Sie sind von großem Ausmaß (2 bis 2,60 m in der Länge auf 0,75 bis 1,25 m in der Breite) und rechteckig oder leicht trapezförmig. Ihre Ausrichtung scheint keiner genauen Regel zu folgen, angesichts der sehr variablen Richtungen der Gräber. Das Grabzubehör ist verhältnismäßig spärlich, zuweilen auch vollständig fehlend.³ Dieses Zubehör stammt aus dem fünften und vierten Jahrhundert vor Christus, die Mehrzahl der untersuchten Gräber wurden mit der Radiokarbonmethode auf 410 bis 380 vor unserer Zeitrechnung bestimmt. In dieser Gegend kennt man keine Grabstätten aus der La-Tène-II-Zeit (\pm 250-100 vor Christus) und der La-Tène-III-Zeit (\pm 100-57/51 vor Christus). Gleichwohl wurde die Gegend besiedelt, wie zwei Befestigungen bezeugen, die aus dieser Zeit stammen. Daher erwägen die Archäologen die Hypothese einer Umänderung des Bestattungsritus, wobei der Brauch der Hügelgräber Platz gemacht hat für eine ebenerdige Grabstättenform, die schwerer auszumachen ist.

Die nördliche Gruppe zeigt eine eindeutige Verwandtschaft mit der rheinischen Gruppe und speziell mit dem Gebiet der Eifel, wo die Grabausstattung spärlicher ausfällt. Allerdings unterscheiden sich die Ardenner Grabstätten von ihren rheinischen Gegenstücken durch die räumliche Verbreitung in kleinen Einheiten, was die Frage nach dem Warum solch bescheidener Erscheinungen aufwirft (welche

¹ Siehe unveröffentlichten Bericht von C. LETERME, September 2002. *Die Hügelgräber der Gemeinden Burg Reuland und St. Vith und die Hülsburg im Schwarzenvenn (Gemeinde Amel)*.

² Die andere Gruppe Ardenner Hügelgräber, im Süden gelegen, erstreckt sich von Bertrix bis nach Bastogne (in den Flussebenen der Vierre, der Rulles und der Sûre).

³ Die Mehrzahl der Gräber ist mit einer einzigen Keramikvase versehen, die das einzige Opfer für das Jenseits darstellt. Die eisernen Gegenstände gehören zur persönlichen Ausstattung des Verstorbenen, zur Bewaffnung, und zum Schmuck der Frauen. Die Waffen sind jedoch zahlenmäßig sehr gering.

Kriterien führten zur Gruppierung? Zu welcher Form der Lebensorganisation gehörten sie? usw.)

Grabungsprojekte des einen oder anderen dieser Hügelgräber können in Zusammenarbeit mit dem ZVS-Verein vorgesehen bzw. erarbeitet werden. Die Grabungen sollten sich eher mit (vermutlich) bisher nicht durchsuchten Strukturen befassen. Die anderen Hügelgräber, die in der Vergangenheit manchmal mehrmals ausgegraben wurden, sind für neue Grabungen weniger interessant, behalten aber ihre Bedeutung als in der Landschaft deutlich sichtbarer Hinweis auf die vorrömische Besiedlung und ihre Bestattungsrituale.

2002 konnten wir gemeinsam mit Herrn Klauer, Vorsitzender des ZVS-Vereins eine Auflistung aller noch sichtbaren bzw. erkennbaren Hügelgräber des Südens der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie einen wissenschaftlichen Bericht, der Erläuterungen zu diesem Thema bzw. zu den einzelnen Hügelgräber gibt, erstellen. Nachstehend sind die verschiedenen noch sichtbaren Hügelgräber erwähnt, sowie die Grabungsmöglichkeit bzw. -Opportunität.

Nr.	Gemeinde	Flurname Lambert- koordinaten	Entdeckung(en)	Anzahl	bisherige Untersuchung(en)
HU.01	Burg Reuland Alster	Kleine Hart (X 275,300 Y 102,500)	zwei Hügelgräber im Waldbereich + ein drittes nördlich von diesen, das von der Weganlage durchschnitten wurde	2 (3)	an der höchsten Stelle des westlichen, größten Hügels ist eine Grabungsspur (oder ein Schützenloch des letzten Krieges?) vorhanden
HU.02	Burg Reuland Alster	Kollerwinkel (Koller: Hardt) (X 274,400 Y 101,700)	vier Hügelgräber	4	drei Grabhügel 1862 geöffnet: verstreute Brandspuren und Scherben von Gefäßen (die Stelle war wahrscheinlich schon einmal durchsucht worden)
HU.03	Sankt-Vith Galhausen	Schinkelsknopf (X 274,95 Y 106,15)	elf Hügelgräber (?)	1	wahrscheinlich nicht ausgegraben
HU.04	Sankt-Vith Neundorf	auf der Lieg (auf der Lüh) (X 273,5 Y 107,25)	Gruppierung Hügelgräber; heute noch drei Hügelgräber sichtbar	3	1897 Ausgrabungen unter Leitung von SCHILTZ: Entdeckung von drei (vorrömischen) Urnen
HU.06	Burg Reuland Malscheid	Im Lehm (X 270,825 Y 96,1)	drei Hügelgräber (La Tène- Zeit); zwei noch sichtbar	2	nicht ausgegraben
HU.07	Burg Reuland Grüfflingen	Am Gericht (X 271,500 Y 104,000)	etwa zehn Hügelgräber; mindestens zwei noch sichtbar	4	nicht ausgegraben
HU.09	Burg Reuland Grüfflingen	Am Bovenknop (X 274,000 Y 104,100)	sechs Hügelgräber; ein Hügelgrab noch sichtbar	1	nicht ausgegraben
HU.10	Burg Reuland Thommen	Solheide (Am Maldingerknop) (X 270,850 Y 103,057)	zwei große Hügelgräber (La Tène-Zeit); ein Hügelgrab noch sichtbar	1	nicht ausgegraben

HU.11	Burg Reuland Thommen	Am Köppigerbusch (X 269,9 Y 101,9)	ca. 6 Hügelgräber	6	nicht ausgegraben
HU.13	Burg Reuland Grüfflingen	Wöffger Berg (Grüffl. Hard bei Calborn)		2	wahrscheinlich keine
		Wöffger Berg (Am Bovenknop)		1	
HU.14	Burg Reuland Braunlauf/ Maldingen	Am Hüttensknipp	ein Hügelgrab	1	
HU.15	Sankt-Vith Neidingen	Auf diesseits Zerherd	vier Hügelgräber	4 (oder mehr?)	